

terlichen Literatur (S. 134–149). – Joël S a u g n i e u x, *Le vocabulaire de la mort dans l'Espagne du XIII^e siècle d'après l'oeuvre de Berceo* (S. 150–178). – Philippa T r i s t r a m, „Olde stories longe tyme agoon': Death and the Audience of Chaucer's Pardoner (S. 179–190). – Daniel P o i r i o n, *La mort et la merveille chez Marie de France* (S. 191–204). – Jean Charles P a y e n, *L'homo viator et le croisé: la mort et le salut dans la tradition du douzain* (S. 205–221). – Jean D u f o u r n e t, *Commynes et la mort* (S. 222–238). – Claude T h i r y, *De la mort marâtre à la mort vaincue: Attitudes devant la mort dans la déploration funèbre française* (S. 239–257). – Claude B l u m, *La folie et la mort dans l'imaginaire collectif du moyen âge et du début de la Renaissance (XII^e–XVI^e siècles) – positions du problème* – (S. 258–285). W. H.

Hartmut B o o c k m a n n, *Leben und Sterben in einer spätmittelalterlichen Stadt. Über ein Göttinger Testament des 15. Jahrhunderts*, Göttingen 1983, Vandenhoeck & Ruprecht, 46 S., geringfügig verändert auch erschienen in: Göttinger Jb. 31 (1983) S. 73–94. – Das Testament des Göttinger Ratsherrn Hans von Oldendorp aus dem Jahre 1491 nimmt der Vf. zur Grundlage einer geistvollen Betrachtung darüber, welche Dinge im Bewußtsein eines ma. Menschen aus einer bestimmten Sozialschicht eine derartige Rolle spielten, daß er darüber letztwillige Verfügungen traf. Deren jeweiliger Sinn und Hintergrund werden deutlich gemacht, wozu eine ziemlich umfassende Einsicht in Geistesleben, Religiosität, Politik, Verfassung und nicht zuletzt Realienkunde der Zeit gehört hat; und so entstand ein ungemein anschauliches Bild vom Leben in einer Stadt des späten MA. A. P.

Klaus G u t h, *Die Pilgerfahrt Willibalds ins Heilige Land (723–727/29). Analyse eines frühmittelalterlichen Reiseberichts*, 75. Sammelblatt des Historischen Vereins Eichstätt (1982) S. 13–28, trägt einige Beobachtungen zusammen, um den Bericht in Hugeburc Vita Willibaldi c. 4 (MGH SS 15,92–102) in die Geschichte des Pilgerwesens und der religiösen Volkskultur einzuordnen. Die betonte Herleitung aus dem Benediktinertum dürfte kaum begründet sein. R. S.

Klaus A r n o l d, *Freiheit im Mittelalter*, HJb 104 (1984) S. 1–21, veranschaulicht an prägnanten Quellenbeispielen die Bedeutungsvielfalt des Begriffs in sozialer, rechtlicher, politischer und gestiger Hinsicht. R. S.

Leonid M. B a t k i n, *Die italienische Renaissance. Versuch einer Charakterisierung eines Kulturtyps*, Basel-Frankfurt 1981, Verlag Stroemfeld/Roter Stern, 504 S., 32 Abb., DM 48. – Das Buch scheint in dieser Form nie auf russisch erschienen zu sein: Im Anhang S. 495 ist von Batkin nur ein Buch mit dem Titel „Die italienischen Humanisten: Lebens- und Denkstil“, Moskau 1978, aufgeführt, und der Hinweis auf die Übersetzung von Irene Faix ist mit dem Zusatz „aus dem russischen Manuskript“ versehen. Die deutsche Ausgabe erschien zuerst 1979 im Verlag der Kunst, Dresden, unter dem Titel „Die historische Gesamtheit der italienischen Renaissance“. Für die vorliegende seitengleiche Lizenzausgabe wurden der Satzspiegel optisch vergrößert und die meist farbigen Abbildungen nach neuen Vorlagen gedruckt. Mit klarer gefaßtem Titel und in würdiger Form sollte das Buch die Aufmerksamkeit finden, die es verdient; denn es handelt sich um nicht weniger als den Versuch einer Gesamtschau nach Burckhardt. Ausgangspunkt ist die Feststellung: